

251

20. Oktober 1943

Wichtig wäre mir zu wissen, was eigentlich Dr. Weigle macht.  
Bericht erstattet. Im Übrigen aber bin ich auch nicht der Ansicht,  
Herrn  
Dr. Friedrich Bock  
Darrigsdorf bei Wittingen  
Prov. Hannover

Lieber Herr Bock!

Für Ihren Bericht vom 9. Oktober danke ich Ihnen bestens,  
wenn ich auch über seinen Inhalt nicht besonders erfreut bin, denn  
ich habe doch den Eindruck gewonnen, daß die Dinge im Institut in  
Rom nicht so gegangen sind, wie man sie hätte wünschen können. Daß  
Reiter für seine Möbel einen Lastwagen bekommt und wertvolles wis-  
senschaftliches Material zurückbleiben muß, kann man nur als tra-  
gikomisch bezeichnen. Ich habe auch aus Ihrem Schreiben nicht den  
Eindruck gewonnen, daß die verschiedenen Stellen in Rom irgendwie  
zusammen arbeiten würden, sondern daß vielmehr jede einzelne ihren  
eigenen Weg geht. Gar nicht einverstanden war ich damit, daß Herr  
Lang als Vertreter des Instituts in Rom bleiben soll, ich glaube  
in dieser Hinsicht ja ganz mit Ihnen übereinzustimmen. Übrigens  
habe ich eben mit Herrn Geheimrat Roth gesprochen, der ja Ihren  
Bericht ebenfalls schon hatte und der mir mitteilte, daß man ver-  
mutlich niemanden bei den Instituten zurücklassen wird, weil es  
doch keinen Zweck hat.

Es wäre mir wichtig gewesen zu erfahren, was eigentlich  
außer dem Katalog weggebracht worden ist. Ist das ganze Stauferma-  
terial noch in Rom geblieben? Was hat Serafini abtransportiert?  
Da hätte doch wahrhaftig Dr. Lang sich dafür interessieren können,  
da er doch in Rom war und im Haus gewohnt hat.

Was haben Sie für die nächste Zeit vor? Werden Sie ein-  
mal nach Berlin kommen? Ich hätte bei Gelegenheit gern die von Ih-  
nen aufgeworfene Frage der zukünftigen Zusammenarbeit mit italieni-  
schen Historikern besprochen. Ich glaube ja freilich, daß man vor-  
erst noch gar nichts sagen kann, weil alles vom Ausgang des Krieges  
und von der Art des Verhältnisses der Italiener während des Krieges  
abhängen wird. Ich gebe aber zu, daß es mir persönlich leid tun  
wird, wenn die Beziehungen zu Leicht, Dupré und Bertolini und  
anderen abreißen würden. Jedenfalls müssen wir aber in dieser Hin-